Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern

Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern

Band: 61 (1983)

Heft: 5-6

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

machte. Weil es viel geschneit hatte, machten wir dort ein Schneeprofil, und als wir vielleicht begriffen hatten, was Fred dazu sagte, liessen wir noch den Rutschkeil los. Dann stiegen wir weiter auf das Dreizehntenhorn, wo es stark stürmte. Bis alle gegessen hatten, hatte das Wetter zugetan, und wir sahen leider im Gegugse nicht, wie steil es hinunter ging. Und wir kamen wieder zum Skilift. Dann haben die mit dem Stalldrang von jenen mit der Tageskarte Abschied genommen und sind nach Unterbäch zurückgefahren, was immer mehr zu Wasserski ausartete und am Schluss im Regen unterging. Der Abend ist dann zum Glück nicht ertrunken, weil auch Max mit seiner Gruppe gut eintrudelte und das Pflötschli wie immer gut war und am Schluss sogar alle in Zürchers Chalet ein Gliger fanden.

Am Sonntag war das Wetter einfach schööööön! Wieder sind wir mit dem Lift bis zuoberst gefahren und in Freds schöner Spur auf das Ginalshorn gestiegen. Dort hatten wir eine gute Aussicht und ins Steintäli hinunter eine tolle Abfahrt. Dann mussten wir leider viel zu schnell wieder die Felle an die Ski kleben und sind je nach «Zorn» gerade oder mit Bögli zum P. 2837 aufgestiegen. Bei der Abfahrt haben wir noch manchen Schneemann gesehen, bis zuerst wieder die Piste und dann Unterbäch erreicht war. Dort wurde noch gepackt und dem Märku, welcher oben bleiben konnte, Merci gesagt, weil er den Papierkrimskrams so gut gemacht hat. Im Zug hatten wir noch genug Zeit, die Reste aus dem Rucksack zu (fr)essen, und so sind alle mehr oder weniger rot-braun und gesund wieder zurückgekehrt. *Urs*

Berichte

Riedbündihorn, 2454 m

26. Februar 1983
Leiter: Alfred Hobi,
12 Teilnehmer

Etwa 24 Interessenten hatten sich in der Liste eingetragen; halb so viele waren es schliesslich, die sich von den schlechten Wetter- und Schneeverhältnissen nicht abhalten liessen (oder allzusehr auf die versprochene Föhnaufhellung hofften?). Da unser Leiter die Tour eine Woche vorher – allerdings bei Sonne und Pulverschnee – rekognosziert hatte, bot er uns eine optimale Route. Sein Geheimtip sei hier verraten: Wenn man mit dem Auto von Horboden weiter hinauf zur Sagi fährt, findet man einen idealen Parkplatz und hat – heuer sehr wichtig – (fast) keine Zäune zu überklettern. Ein weiterer Tip: Genau in der Mitte der zu überwindenden Höhe (1780 m) befindet sich eine Hütte mit genügend Sitzmöglichkeiten. Ausser der Verpflegung diente uns dieser Platz auch zum Tenuewechsel: von der fast sommerlichen Entblössung des bisherigen Aufstiegs (Föhnaufhellung!) zur winterlich bewährten schnee- und sturmdichten Verpackung bei Föhnzusammenbruch. Angenehm der Aufstieg: in sehr gut angelegtem Zickzack durch das steile Nordcouloir, zu Fuss auf den Gipfel. Der Gipfel – nun, an einer windgeschützten Stelle war es nicht zu kalt, um im Schneetreiben beisammenzusitzen bei Gipfelwein oder -schnaps und sonstigen Leckerbissen.

Wie steil das Nordcouloir ist, realisierten wir erst richtig, als wir es bei schlechter Sicht und nicht allerbestem Schnee hinunterfuh-

Weil wir ganz in Ihrer Nähe sind

...können wir Ihnen auch sofort helfen. Sprechen Sie deshalb mit uns über alle Versicherungsfragen.

Generalagentur Bern
Bubenbergplatz 8, ✆ 22 48 11

Schweizerische Mobiliar
Versicherungsgesellschaft
...macht Menschen sicher

ren. In leichtem Regen und schwerem Pfludischnee kurvten wir die letzten Hänge hinunter, zufrieden, diese rassige Skitour kennengelernt zu haben. Und schliesslich – auch das Riedbündihorn wird sich uns mal mit seinen schönsten An- und Aussichten zeigen.

Verena Schneider

Mägessernhorn, 2346 m

Sunntig, der sächst März 1983. Toureleiter: Willi Hügli, Teilnähmer: öppe achtzäh (i ha der Computer deheim vergässe). Die wo am Morge am füfi hei zum Fänschter us gluegt, die hei scho d'Stärne gseh glitzere u hei scho gwüsst, dass es e schöne Tag git, aber grad ganz eso schön wie's du isch cho, hei si nid chönne wüsse. Also mir sy am sibni am Helvetiaplatz abgfahre imene schöne rote nigelnagelneue Outo. Uf em Springebode hei mer d'Schi agleit u si abmarschiert. Der Willi het üs so gfüert, dass alli ohni bsunderi Asträngig si ufecho, nume es alts Gäderhächi u no es paar anderi e chli hindedri. Uf em Sätteli hei mer d'Schi deponiert u si z'Fuess no ganz ufe ga d'Ussicht luege. Dert bim Schidepot isch's eso warm gsi, dass mer hei chönne d'Chutte abzieh u halbblutt z'Mittag ässe. Ohni Problem u ohni Zwüschefäll wär e Tuurebricht längwilig. Problem hei mer keini gha, aber ganz e Huufe Zwüschefäll. Nämlech: blaue Himmel, warme Sunneschin, Schnee wo glänzt u glitzeret, e wunderbari Ussicht uf üses schöne Land, Duft nach Harz u Tanne, flotti Kamerade u Froue mit emene fröhleche guete Luun, e Bach wo ruuschet u ds Härz wo chlopft; dass me das alles mitenand am gliche Tag cha ha, das isch e Zwüschefall, das git's jede Winter nume einisch. Aber es chunnt no besser: zum Abefahre hei mer d'Jagge abzoge, so warm isch es gsi, u glichwohl hei mer a de Schattehäng im beschte Pulverschnee chönne fahre, ou das isch ganz es unerwartets Glück.
Willi, mir danke dir für die gueti Füerig; mit dir göh mer no meh! *Max*

Kaufen Sie Ihre Touren- und Bergschuhe beim aktiven Alpinisten. **SAC Rabatt. Fachmännische Beratung.**

Raichle
Lowa
Kastinger
Dachstein

SCHUHHAUS
ERTL
3073 GÜMLIGEN

Hockenhorn, 3293 m – Wildstrubel, 3244 m

12./13. März 1983
Leiter: Alfred Hobi, Willi Hügli
19 Teilnehmer

Nach einer morgendlichen Fahrt ins noch winterliche Lötschental und einer kurzen Seilbahnfahrt auf die Lauchernalp konnten wir bei Kaffee und Ovomaltine tüchtig Gebrauch von der Sonnencrème machen: Das Wetter war so gut, wie es nur sein konnte. Daher fiel es Alfred auch nicht schwer, uns zum Aufbruch zu bewegen. Los gings also Richtung Hockenhorn, dessen Skidepot wir nach 1½ Stunden erreichten. Nachdem wir die letzten Höhenmeter zu Fuss geschafft hatten, standen wir auf dem reichbevölkerten Gipfel. Kein Wölkchen trübte die prachtvolle Aussicht auf die Walliser Alpen vom Monte Leone bis zum Mont-Blanc, ebensowenig wie auf das nahe Balmhorn, den Rest der Berner Alpen und das von hier aus besonders eindrucksvolle Bietschhorn. Nach einer längeren Mittagsrast beim Skidepot und einer anschliessenden rassigen Abfahrt zum Lötschenpass hinunter, machten wir uns an den kurzen Aufstieg zur Gizzifurgge. Dort erwartete uns eine lange, zügige Abfahrt nach Leukerbad. Leider machte ein Teilnehmer unserer Gruppe die unliebsame Bekanntschaft mit einem Ast, so dass er von Leukerbad aus heimkehren musste. Mit der Seilbahn erreichten wir den Gemmipass, wo wir eine kurze kulinarische Rast einschalteten. Bald machten wir uns auf zur Lämmernhütte, unserem Nachtquartier. Hier erwartete uns ein ausgezeichnetes Nachtessen und ein energischer Hüttenwart, der uns kurz nach zehn in die «Falle» trieb.
Wieder begrüsste uns ein herrlicher Morgen. Um 9 Uhr standen wir schon auf dem Wildstrubel, dessen Aussicht der des Hockenhorns in nichts nachstand. Von dort erwartete uns eine traumhafte Abfahrt zurück zur Hütte. Weiter ging es dann auf den Roten Totz, wo wir nochmals ausgiebig Sonne und

Aussicht genossen. Zum Abschluss dieser wunderschönen Tour fuhren wir das Ueschinentäli entlang nach Kandersteg, wo wir bei kühlem Bier das Wochenende abrundeten.

Fabian Amschwand

Senioren-Tourenwochen im Mt. Cook-Gebiet (Neuseeland)

26. Januar–13. Februar 1983
Leiter: Peter Grossniklaus
Bergsteigergruppe: 19 Teilnehmer
Wandergruppe: 5 Teilnehmer

Eine aus Junioren, Aktiven und Senioren des SAC Bern bestehende Gruppe besteigt am 26. Januar 1983 um 19 Uhr den Jumbo der Singapur Air Line. Der 22000 km lange Flug bis Auckland wird mit Zwischenlandungen in Abu Dhabi, Colombo und Singapur unterbrochen. Am 28. Januar 1982 12 Uhr Ortszeit wird Auckland erreicht. Zu diesem Zeitpunkt haben am 27. Januar 1983 die Uhren in der Schweiz Mitternacht geschlagen. Nach den Pass- und Zollformalitäten wird eine andere Maschine bestiegen, um von der Nordinsel zur Südinsel nach Christchurch zu gelangen. Mit einer Stadtrundfahrt am 29. Januar wird diese Stadt näher kennengelernt. Am 30. Januar fahren wir mit dem Bus von Christchurch nach Mt. Cook-Dorf (322 km), das uns als «Basislager» und Ausgangspunkt für die folgenden bergsteigerischen Ziele dienen wird.

Mt. Cook Village, 792 m. Dieses Bergdorf – oft als «Zermatt Neuseelands» bezeichnet – verfügt über eine moderne Infrastruktur: Hotels, Chalets, Lodges, JH, Postbüro, Läden und Flugplatz. Ein gut ausgebautes Strassennetz verbindet dieses Dorf mit der Aussenwelt. Mt. Cook ist Ausgangsort für Bergtouren und Heliskiing im Mt. Cook- und Tasmangletscher-Gebiet. Das mehrheitlich im Chaletstil erbaute Feriendorf liegt diskret und aufgelockert in Bäumen versteckt. Das schönste Bild wird abgewertet, wenn es in einem billigen Rahmen gefasst ist. Wer die wildwachsenden und blühenden Lupinenfelder, die das Dorf umgeben, gesehen hat, bestätigt, dass die Natur den richtigen Rahmen gewählt hat. Die uns zugewiesenen 4–5-Betten-Chalets mit ihrem Komfort lassen Ferienstimmung aufkommen. Anhand Reliefs und Tonbildschau erhalten wir im Hauptquartier (Headquarter) die ersten eindrücklichen Informationen.

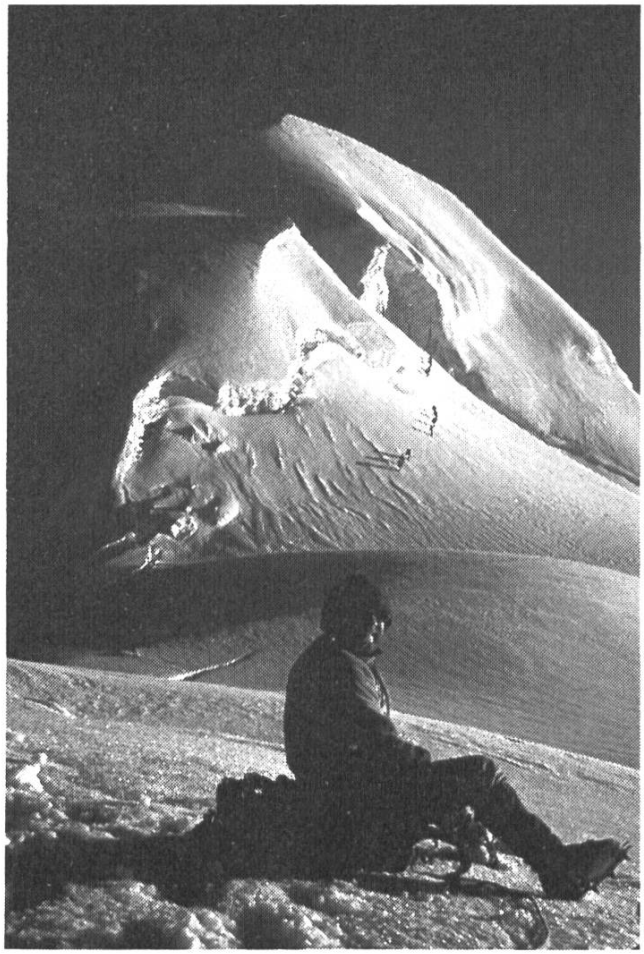
Führer: Die Alpine Guide Ltd. (Führerverein) unterhält im Mt. Cook einen Stützpunkt mit angestellten jungen Führern (meist assistant guides-Aspiranten). Diese sind berechtigt, im Mt. Cook-Gebiet Touren zu führen, jedoch nicht ausserhalb. Sie besuchen meist Kurse, um die Lizenz als private Führer zu erhalten. Um die UIAA Anforderungen zu erfüllen, dauert die Ausbildung 6 Jahre. Unser Hauptführer hat seine Ausbildung in England (Wales) erhalten, kennt das Mont-Blanc-Gebiet und hatte als Expeditionsteilnehmer auch den Everest bestiegen. Zwei Führer je Gruppe werden nun für zwei Wochen unsere ständigen Begleiter sein. Sie sind aber nicht nur am Berg, sondern auch für unser leibliches Wohl (Köche) verantwortlich.

Hütten: Die Distanzen zu den Hütten (teils Neuseeländischer Alpenclub, teils zum Nationalpark gehörend) sind sehr gross. Es ist üblich, dass bis in die Nähe der Hütten geflogen wird. Sie sind in leichter Holzkonstruktion gebaut und mit Drahtseilen x-mal gesichert. Dach und Aussenverkleidung sind aus Blech. Diese Bauweise drängt sich wegen des unstabilen Baugrundes auf. Die Bèche-Hütte steht auf 3 Stahlpfeilern (Pfahlbau). Ähnlich ist auch die Beetham-Hütte konzipiert. Trotz den Stahlseilsicherungen sind bei beiden Hütten noch Gewichte (Steinpakete) unten am Boden aufgehängt. Durch diese Bauart sind die Hütten nicht der vollen Wucht der orkanartigen Winde ausgesetzt. Die Hütten sind mit Matratzen, Decken, Kochgeschirr und Kochern ausgerüstet (Brennstoff: Kerosin). Das anfallende Regenwasser wird von den Dächern direkt in Plastiktanks abgeleitet und unabgekocht als Trinkwasser verwendet. Mit Sonnenkollek-

Burkhard & Co Malerei Gipserei
Schönbergrain 12
3006 Bern
Telefon 44 41 03

toren werden die Batterien für den Funk gespeist. Jeden Abend um 19 Uhr erfolgt vom Headquarter aus die Durchgabe der Wettervoraussage und der Aufruf jeder einzelnen Hütte, zwecks Auskunft über die anwesenden Partien und über ihre bergsteigerischen Absichten. Für die Bergsteiger sind diese Informationen sehr wertvoll. Wegen der orkanartigen Winden gilt es oft in den Hütten auszuharren, bis das Wetter Besteigungen erlaubt. Die nahe Lage zum Meer (Tasman Sea) und die Höhe des Gebirges bringen es mit sich, dass da eine Menge Niederschläge abgelagert werden. So sollen am Mt. Cook im Jahr 70 m Schnee fallen. Die Gletscher reichen auf 800 m hinunter. Im Sommer liegt der Schnee noch auf 2000 m Höhe. So muss ein Dreitausender im Mt. Cook-Gebiet als Viertausender in unseren Alpen bewertet werden.

Von unseren Bergsteigergruppen belegte Hütten:
Murchison Hut, 1830 m, 10 Pl., kein Mobiliar, kein WC; Tasman Hut, 2303 m, 20 Pl., diese und die nachstehenden Hütten sind mit Mobiliar und WC versehen; De la Bèche Hut, 1418 m, 10 Pl.; Beetham Hut, 1312 m, 20 Pl.; Mueller Hut, 1922 m, 12 Pl.; Plateau Hut, 2242 m, 24 Plätze.
Alpine Tätigkeit im Mt. Cook-Gebiet: Bedingt durch die Grösse der Bergsteigergruppe (19 Teilnehmer) einerseits und die Platzverhältnisse in den Hütten andererseits, werden drei unabhängig voneinander operierende Gruppen gebildet. Als Tourenleiter amten Peter Grossniklaus, Walter Bähler und Ruedi Hertig. Im nun folgenden gerafften Bericht werden die alpinen Tätigkeiten unter gleichem Datum aufgeführt:
31. Januar: Mt. Wakefield, 1830 m. Die Bergsteigergruppen werden von den Bergführern zu einer Trainingstour eingeladen. Es gilt die ersten Kontakte zu knüpfen. Wir merken sofort, dass die Führer keine Erfahrung mit einer so grossen Gruppe haben und dass sie mehr in Kontakt mit Hobby-Alpinisten kommen. Der Bus bringt uns zur Tasman-River-Brücke, 750 m. Über hohe Geländestufen und durch Busch erreichen wir nach 3 Stunden den Gipfel, 1830 m. Im Abstieg wählen die Führer eine sandige, grienige Steilflanke von 800 m Höhendifferenz. Ein wahrhaftig saftiger Test für Senioren, Knie- und Fussgelenke.



Elie de Beaumont, 3111 m

Mt. Sebastopol, 1760 m. Auch der Trekkinggruppe bleibt der Leistungstest nicht erspart. Unter Leitung der Führer Bill und Nic steigt die Gruppe ohne Schwierigkeiten zum Gipfel. Von hier aus geniessen sie bei strahlendem Wetter die Aussicht auf die umliegenden Berge. Grandios der Blick ins Hooker Vally mit dem darüber thronenden Mt. Cook. Der steile Abstieg sieht zuerst etwas «gfürchtig» aus, und alle sind froh, sobald sie die lange Geröllick ins Hooker Vally mit dem darüber thronenden Mt. Cook. Der steile Abstieg sieht zuerst etwas «gfürchtig» aus, und alle sind froh, sobald sie die lange Geröllhalde mehr oder weniger gekonnt «abgefahren» sind. Nun fühlen sie sich auch als Trekker berufen und bestärkt, von der Mueller Hütte aus noch eine Bergtour zu unternehmen.
1. Februar: Heute ist grosse Züglete im Mt. Cook-Dorf. *Murchison Hut-Gruppe.* Als erste besteigen sie mit ihren Führern, Verpflegung für eine Woche und Ausrüstung, die vierplätzigen Chessna-Maschinen. Eine Stunde unterhalb der Hütte müssen die Flug-

zeuge landen. Der Aufstieg zur Murchison-Hütte, 1930 m, ist leicht, und bei schönstem Wetter grüssen die umliegenden Berge.
Tasman Hut-Gruppe. Zwei Gruppen fliegen mit Chessnas und allem Nötigen zur Tasman-Hütte, 2303 m. Beim Anflug der dritten Maschine mit Führer Bill, Bernhard und Emil an Bord passiert das Missgeschick, dass sich ein Ski tief im weichen Schnee einfrisst und die Aufhängevorrichtung abgerissen wird. Der Pilot quittiert die Bruchlandung mit einem herzhaften «damned». Die nachfolgenden Maschinen sind gewarnt und landen ein gutes Stück weiter unten auf dem Gletscher. Dies bedeutet einen 1½ Stunden längeren Weg im weichen Schnee bis zur Hütte. *Hochstetter Dome, 2823 m.* Gleich vor der Hüttentüre liegt dieser in gleissendem Sonnenlicht gebadete Berg. Bei orkanartigen Winden wird dieser sonst technisch leichte Gipfel in 3 Stunden überschritten.
Mueller Hut-Gruppe. Mit schweren Säcken steigt die Wandergruppe in 5 Stunden zur Mueller-Hütte auf, 1922 m. Der steile Weg, durch botanisch interessanten Busch führend, wirft nun doch die skeptische Frage auf, ob der Lufttransfer nicht auch hier angebracht gewesen wäre? *Mt. Oliver, 1918 m.* Im Trainer und bei schönem Sonnenuntergang wird noch der Mt. Oliver bestiegen, was die Mühen des Tages und die zweiwöchige Trennung von den Bergsteigergruppen etwas vergessen lässt.
2. Februar: Broderick Peak, 2638 m. Von der Murchison-Hütte aus erfolgt der Aufstieg über Gletscher, eine steile Eisflanke und über leichten, felsigen Grat zum Gipfel. Die Aussicht zur Tasman Sea ist wunderbar und lässt die Mühen des sechsstündigen Aufstieges im weichen Schnee ein wenig vergessen. Der Abstieg erfolgt vorsichtig auf anderer Route in 5 Stunden. Die Gletscher sind voller Spalten.
Mt. Cooper, 2333 m. Eine Gruppe hat sich von der Murchison-Hütte diesem zugewandt. Über steile Firnfelder wird der Gipfel in 3 Stunden erreicht. Zurück auf gleichem Weg.
Elie de Beaumont, 3111 m. 2.30 Uhr Tagwache. Frühstück: das übliche Müesli. Abmarsch 3.45 Uhr. Es ist warm, zu warm, aber glücklicherweise sind die Steilhänge zu diesem schönen Berg noch hart. Mit Steigeisen werden sie ohne grosse Probleme überwunden. In der Rekordzeit von 4¼ Stunden erreicht die Gruppe den Gipfel. Die Führer sind erstaunt über das sichere Gehen der Senioren, und Othmar mit 75 Lenzen wird speziell beglückwünscht. Die Rundsicht ist grandios. Ich glaube, noch nie so viele Gipfel auf so kleinem Raum gesehen zu haben. Der Abstieg erfolgt auf gleicher Route. Die Steilhänge werden, Gesicht zum Hang und gut gesichert, bewältigt. Das Quartett Bähler und Ueli steigen auf dem Rückweg vom Walter Pass direkt zum *Mt. Walter, 2300 m* und über eine steile Schneeflanke zum *Mt. Green, 2838 m.* Der Rückmarsch vom Fusse des Berges zur Tasman-Hütte im weichen Schnee war kein eitel Honigschlecken! Nach jeder Tour konnten wir das Wasser aus den Leder-Bergschuhen schütten und die Socken auswringen. Wir verstehen nun, weshalb unsere Führer nur Plastikschuhe mit Leder-Innenschuh tragen.
Mt. Kitchner, 2044 m. Die «Wanderer» treten nun in die Gilde der Bergsteiger ein. Ernst beschreibt die Tour wie folgt: Nach dem «early morning tea» führt uns der Weg über Grate, Blöcke, Halden und Schnee zum Gipfel. Der Abstieg erfolgt in südlicher Richtung. Ein langes Schneefeld zwischen Mt. Kitchner und Mt. Annette wird erreicht und weist zur Muellen-Hütte zurück. Noch einmal wird in der Hütte übernachtet und dann der Rückweg ins Mt. Cook-Dorf angetreten. Dann folgen während 2 Wochen die vielversprechenden Wandertage auf dem Milford Track und Routeburn Walk.

Fortsetzung und Schluss
in nächster Nummer

Stimme der Veteranen

Langlauftage der «Schneehasen» in Les Bois (Kt. Jura)

vom 24.–27. Januar 1983
Leiter: Charly Suter;
7 Teilnehmer

1. Tag: Bei Sonne und Pulverschnee konnten wir am späteren Vormittag in Les Bois (1029 m) eine uns bekannte Skiwanderung gegen «Chez les Brands» ausführen. Gegen Mittag kehrten wir zurück in unser Standquartier «Hôtel de la Couronne». Nach dem Mittagessen, das Mittagschläfchen wurde nicht abgehalten, hiess unser Ziel Noirmont